

Neuer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierteljährig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amtliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Tzebra a. U.

Nr. 17.

Tzebra, Mittwoch, den 26. Februar 1908.

21. Jahrgang.

Rückblick.

Innerhalb Jahre hat von der Wählung König Edward, der erkrankungsfähige Minister Sir Grey Clemenceau, auf dem Sofa des Ministerpräsidenten in Paris, innerhalb Jahre hat nicht nur die ganze Partei in Frankreich, nicht nur die ganze Republik, sondern die ganze Welt vergeblich darauf gewartet, daß ein Teil der ungeheuer vielen Versprechungen des feierlichen Ministeriums in Erfüllung gehen würde. Aber mehr und mehr hat sich gezeigt, daß dieser seltsame Mann vermochte dem Lande, dem er den Anbruch einer neuen besseren Zeit unter seiner Ministerleitung verschaffen sollte, nichts anderes zu geben, als ein Programm voller Versprechungen und leere Worte.

Es ist weder gelungen, die Finanzen des Reiches auf eine sichere Grundlage zu stellen, noch ist die Einkommensteuer, von der man die allgemeine Genehmigung erwartete, eingeführt. Das schlimme Unglück ist jenseits der Dogmen Ergebnis geworden. Ein Ministerium, das nichts geleistet hat, das nichts von alledem gehalten hat, was es versprach, das sogar, wie die Ministerium in den letzten Tagen gezeigt haben, in einer überaus wichtigen Frage der inneren Politik verfallen, dieses Ministerium hat es demnach fertig bekommen, eine Vertrauensstudie nach der andern einzuschleichen, dieses Ministerium hat die Mehrheit der Nation, die Mehrheit der Kammer andererseits Jahre lang mit Versprechungen über die Totalenlösung hinweg zu trösten gewußt. Da ist es wohl doch nicht nötig, einmal den tieferen Gehirnen einer in Augenblicke Entscheidung nachzuführen.

Was kann die Tätigkeit des Ministers Clemenceau nicht noch allen Bedingungen hin möglich, ohne die Hilfe aller zu bewirken, die König Edward von England in diesem Ministerium erhielt hat. Das ist unglücklich, ist aber dennoch wahr. Die ersten Monate der Regierung Clemenceaus fanden völlig unter dem Einflusse des künftigen diplomatischen von Thiersland, der nicht zu hoch war, den einfachen bürokratischen Akt aus Paris vor den gesamten französischen Nation seinen Freund zu nennen. Sollte das dem Nationalbewusstsein nicht schmeicheln, sollte die Nation nicht stolz sein auf den Mann, der so Großes geleistet hat, daß ein König für seiner Freundlichkeit dankbar, der in seiner Hand die Fäden der gesamten Welt Politik hieß?

Wenn der Herzog von Artois (unter diesem Namen reist König Edward gewöhnlich nach Paris) in der französischen Hauptstadt weilt, so wurde im ausdauernden Amt zwischen Suppe, Fisch und Brot man höchst politisches Geschäft beobachtet. Beim perlen den hochpolitischen Wien einladend das englisch-französiche Einverständnis, das nicht nur die Grundlage des Bündnisses der Rheinlande bildet, sondern zu gleicher Zeit auch, da England der Reichsidee Japans war, der französischen Diplomaten die Sicherheit gab, daß sie in Wien mit dem nach der Formzeit strebenden Japan einer fähigen Vertraut schickten konnte, der Frankreichs Bestrebungen dabei nicht allen Seiten feindliche Neugierden ward Clemenceau gefeiert wie ein Nationalheld.

Der künftige Diplomat ist früher geworden. Dennoch aber steht Clemenceau auf dem Gipfel der Macht, weil zufälligerweise die ganze Frankreich seine allzu allgemeine ist und nun sich übermäßig jemah finden wird, der die traurige Geschichte dieses Ministeriums anreizen will. Die traurige Geschichte heißt Marocco. — Das Ende der Wirren im Scherkeisenkreis ist nicht abzusehen. So kommt es, daß weder die Regierung noch die verantwortungsvollen Politiker, noch das Parlament irgend einen anständigen Ausweg aus der furchtbaren Verdrängung kennen. Man muß nur das eine: die Marocco-Geschichte ist vollständig verfallen, sie erfordert ungeheure Mittel und dazu befindet sich die Regierung in einem verzeihlichen Kampf mit zwei Parteien, mit der einen Seite helfen die schiefen Minister, mit der andern Seite helfen die wachen Politiker und denen die Selbständigkeit Marocco ein

Dorn im Auge ist, und auf der andern Seite die unnehmere Mehrheit im Lande, die von einem Striige absolut nichts wissen will, da er ungeheures Geld kostet und vor allen Dingen ungeheure Verluste von Menschenleben, die in Frankreich hat bei immer mehr hervortretenden Bewährungsabnahme fahrlässiger sind, als wie in irgend einem andern Lande der Welt.

Die ganze Frage, was soll man tun, ist also gegenüber der Stimmzahl des künftigen Clemenceaus. Ist sie auf die eine oder andre Weise einwandfrei gelöst, ist Clemenceaus Ministeriendigkeit überflüssig geworden. Die Stimmen in der Republik mehren sich, die behaupten, daß der gefühlvolle Ministerpräsident eine Antwort auf diese Frage nicht finden will, um noch recht lange im Amte zu bleiben.

Wächter.

Deutscher Reichstag.

Am 21. h. steht zunächst auf der Tagesordnung die zweite Beratung des Gesetzes eines Gesetzes.

Zu § 2 liegt ein von allen Parteien unterstützter Antrag vor, daß man auch die unter amtligen Postfach fahrenden Briefkasten unter die Besonderen genommen werden sollen, wenn sie nach Landesrecht für die geltenden Postbestimmungen erfüllt sind. Die Besonderen sind; ebenso der Rest des Gesetzes, mit der Bestimmung, daß die Inkraftsetzung des Gesetzes am 1. April 1908 erfolgen soll.

Der Antrag wird einstimmig angenommen; ebenso der Rest des Gesetzes, mit der Bestimmung, daß die Inkraftsetzung des Gesetzes am 1. April 1908 erfolgen soll.

Die Besonderen sind; ebenso der Rest des Gesetzes, mit der Bestimmung, daß die Inkraftsetzung des Gesetzes am 1. April 1908 erfolgen soll.

Die Besonderen sind; ebenso der Rest des Gesetzes, mit der Bestimmung, daß die Inkraftsetzung des Gesetzes am 1. April 1908 erfolgen soll.

Die Besonderen sind; ebenso der Rest des Gesetzes, mit der Bestimmung, daß die Inkraftsetzung des Gesetzes am 1. April 1908 erfolgen soll.

Die Besonderen sind; ebenso der Rest des Gesetzes, mit der Bestimmung, daß die Inkraftsetzung des Gesetzes am 1. April 1908 erfolgen soll.

Die Besonderen sind; ebenso der Rest des Gesetzes, mit der Bestimmung, daß die Inkraftsetzung des Gesetzes am 1. April 1908 erfolgen soll.

Die Besonderen sind; ebenso der Rest des Gesetzes, mit der Bestimmung, daß die Inkraftsetzung des Gesetzes am 1. April 1908 erfolgen soll.

Die Besonderen sind; ebenso der Rest des Gesetzes, mit der Bestimmung, daß die Inkraftsetzung des Gesetzes am 1. April 1908 erfolgen soll.

Die Besonderen sind; ebenso der Rest des Gesetzes, mit der Bestimmung, daß die Inkraftsetzung des Gesetzes am 1. April 1908 erfolgen soll.

Die Besonderen sind; ebenso der Rest des Gesetzes, mit der Bestimmung, daß die Inkraftsetzung des Gesetzes am 1. April 1908 erfolgen soll.

Die Besonderen sind; ebenso der Rest des Gesetzes, mit der Bestimmung, daß die Inkraftsetzung des Gesetzes am 1. April 1908 erfolgen soll.

Die Besonderen sind; ebenso der Rest des Gesetzes, mit der Bestimmung, daß die Inkraftsetzung des Gesetzes am 1. April 1908 erfolgen soll.

Die Besonderen sind; ebenso der Rest des Gesetzes, mit der Bestimmung, daß die Inkraftsetzung des Gesetzes am 1. April 1908 erfolgen soll.

Die Besonderen sind; ebenso der Rest des Gesetzes, mit der Bestimmung, daß die Inkraftsetzung des Gesetzes am 1. April 1908 erfolgen soll.

Die Besonderen sind; ebenso der Rest des Gesetzes, mit der Bestimmung, daß die Inkraftsetzung des Gesetzes am 1. April 1908 erfolgen soll.

Die Besonderen sind; ebenso der Rest des Gesetzes, mit der Bestimmung, daß die Inkraftsetzung des Gesetzes am 1. April 1908 erfolgen soll.

Die Besonderen sind; ebenso der Rest des Gesetzes, mit der Bestimmung, daß die Inkraftsetzung des Gesetzes am 1. April 1908 erfolgen soll.

Anzeigenpreis für die einseitige Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pf., bei Privatanzeigen 10 Pf., Restanten pro Seite 15 Pf. Inserate werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr angenommen.

Zum 60. Geburtstag des Königs Wilhelm II. von Württemberg.

(2. Februar)



Die Besonderen sind; ebenso der Rest des Gesetzes, mit der Bestimmung, daß die Inkraftsetzung des Gesetzes am 1. April 1908 erfolgen soll.

Die Besonderen sind; ebenso der Rest des Gesetzes, mit der Bestimmung, daß die Inkraftsetzung des Gesetzes am 1. April 1908 erfolgen soll.

Die Besonderen sind; ebenso der Rest des Gesetzes, mit der Bestimmung, daß die Inkraftsetzung des Gesetzes am 1. April 1908 erfolgen soll.

Die Besonderen sind; ebenso der Rest des Gesetzes, mit der Bestimmung, daß die Inkraftsetzung des Gesetzes am 1. April 1908 erfolgen soll.

Die Besonderen sind; ebenso der Rest des Gesetzes, mit der Bestimmung, daß die Inkraftsetzung des Gesetzes am 1. April 1908 erfolgen soll.

Die Besonderen sind; ebenso der Rest des Gesetzes, mit der Bestimmung, daß die Inkraftsetzung des Gesetzes am 1. April 1908 erfolgen soll.

Die Besonderen sind; ebenso der Rest des Gesetzes, mit der Bestimmung, daß die Inkraftsetzung des Gesetzes am 1. April 1908 erfolgen soll.

Die Besonderen sind; ebenso der Rest des Gesetzes, mit der Bestimmung, daß die Inkraftsetzung des Gesetzes am 1. April 1908 erfolgen soll.

Die Besonderen sind; ebenso der Rest des Gesetzes, mit der Bestimmung, daß die Inkraftsetzung des Gesetzes am 1. April 1908 erfolgen soll.

Die Besonderen sind; ebenso der Rest des Gesetzes, mit der Bestimmung, daß die Inkraftsetzung des Gesetzes am 1. April 1908 erfolgen soll.

Die Besonderen sind; ebenso der Rest des Gesetzes, mit der Bestimmung, daß die Inkraftsetzung des Gesetzes am 1. April 1908 erfolgen soll.

Die Besonderen sind; ebenso der Rest des Gesetzes, mit der Bestimmung, daß die Inkraftsetzung des Gesetzes am 1. April 1908 erfolgen soll.

Die Besonderen sind; ebenso der Rest des Gesetzes, mit der Bestimmung, daß die Inkraftsetzung des Gesetzes am 1. April 1908 erfolgen soll.

Die Besonderen sind; ebenso der Rest des Gesetzes, mit der Bestimmung, daß die Inkraftsetzung des Gesetzes am 1. April 1908 erfolgen soll.

Die Besonderen sind; ebenso der Rest des Gesetzes, mit der Bestimmung, daß die Inkraftsetzung des Gesetzes am 1. April 1908 erfolgen soll.



Vermischtes.
Die Schuldeputation. Mit dem 1. April d. J. tritt das Schulunterhaltungsgesetz in Kraft; es dürfte dem allgemeinen Interesse entsprechen, wenn wir die ihm zugehen eine Tätigkeit in kurzen wiederzugeben. Die Schuldeputation ist somit ihre die Verwaltung der der Gemeinde zugehörenden Angelegenheiten der Volksschule übertragen ist. Dagegen des Magistrats und hat seinen Anordnungen Folge zu leisten. Bei der Ausübung der Teilnahme an der Schulaufsicht ist die Deputation der Schulverwaltung. Sie ist eine sehr wichtige Einrichtung; denn hier finden die verschiedenen Schulangelegenheiten zum Teil ihre Erledigung. Sie hat dafür zu sorgen, daß die entsprechende Anzahl von Volksschulen vorhanden ist, daß die Gebäude zweckmäßig und Ausbesserung, daß Lehr- und Unterrichtsmittel erforderlichenfalls vermehrt und verbessert werden. Sie hat ferner darauf zu achten, daß die Schulgebäude sorgfältig geräumt, geputzt und geheizt und daß alle sonst im gesundheitslichen Interesse der Schüler erforderlichen Maßnahmen getroffen werden. Sie soll besonders Einrichtungen einerseits für arme und schwächliche Kinder (Spendengeld, Waldschulen, Hülfsschulen, Ferienkolonien), andererseits für besonders begabte Schüler herbeizuführen suchen. Sie hat sich zu bemühen, das Interesse der Einwohner für das Schulwesen zu heben und den Zusammenhang zwischen Schule und Haus zu fördern. Das der Schuldeputation zugehörige Recht der Aufsicht erstreckt sich dahin, daß sie auf genaue Befolgung der Gesetze und Anordnungen des Staats hält, auf die zweckmäßige und den örtlichen Verhältnissen angemessene Art die auszuführen sucht und den regelmäßigen und ordentlichen Schulbesuch überwacht. Das einzelne Mitglied als solches ist nicht zum Besuch der Schule befähigt. Es kann nur durch Bescheid der Schuldeputation dazu ermächtigt werden. Der Besuch der Schulen soll vorzugsweise den sachverständigen Mitgliedern übertragen werden und hat sich auf Mitteilungen ihrer Wahrnehmungen an die Deputation zu beschränken. Das Schulunterhaltungsgesetz schreibt auch vor, aus welchen Kreisen die Mitglieder der Schuldeputation zu wählen sind. Danach sollen ihr Magistratsmitglieder, Stadtvorordnete und die Erziehungs- und Volksschullehrer fundige Männer angehören. Unter diesen letzteren müssen Pastoren oder Lehrer sein. Das Gesetz

läßt den Gemeinden die Freiheit der Bestimmung der Zahl der zu den einzelnen Kategorien gehörenden Personen. Während in kleinen Städten ein Magistratsmitglied, ein Stadtvorordneter, ein Lehrer und ein Geistlicher genügen können, ist es auch zulässig, in anderen Städten die Zahl der einzelnen Mitgliedsarten zu erhöhen oder anderweitig festzusetzen, um den besonderen Wünschen Rechnung zu tragen. Der Kreisfunktionsbestimmter nimmt als Kommissar der Schulaufsichtsbörde an den Beratungen teil, er hat kein Stimmrecht. Die Mitglieder des Magistrats werden vom Bürgermeister ernannt. Die Mitglieder aus der Stadtvorordnetenversammlung werden von dieser gewählt; die Sachverständigen werden von den der Schuldeputation angehörenden Mitgliedern des Magistrats und der Stadtvorordnetenversammlung gewählt.
Das Lehrerbesoldungs-gesetz. Wie die „Blm. Volksztg.“ von unternichteter Seite zu erfahren haben will, sind in der neuen Lehrerbesoldungsvorlage folgende Gehaltsstufen vorgesehen: Landlehrer 1350 Mf. Grundgehalt und 150 Mf. Alterszulage, Lehrer in mittleren Städten 1500 Mf. Grundgehalt und 200 Mf. Alterszulage, Lehrer in Großstädten 1650 Mf. Grundgehalt und 250 Mf. Alterszulage. Nach den Informationsdaten des „Blm. Volksztg.“ sind hier die Grundgehälter vortrefflich angeordnet, dagegen dürfte über die Bemessung der Alterszulagen eine Entscheidung noch nicht getroffen sein, zumal die Regierung, bis vor kurzem vorzugsweise, an der Ansicht festhielt, daß die Alterszulagen für alle Kategorien gleichmäßig normiert werden müßten. Die Gehaltsstufe, die hier vorgeschlagen werden würde, falls sie Gesetz werden, gegenüber dem Besoldungsgehalt von 1897 einen sehr erheblichen Fortschritt bedeuten. Die damals gesetzlich festgelegten Mindergehälter, die freilich inzwischen auf dem Wege der Verordnungen Erhöhungen von 100 bis 200 Mf. erfahren haben, sollen nach den jetzigen Vorschlägen um rund 50 Prozent gesteigert werden. Diese Steigerung würde in den mittleren und Großstädten sicher reichlich bezahlt werden, weniger Anschlag aber voraussichtlich bei den Landlehrern finden. Auch dort wird man zugeben, daß die neuen Sätze eine Verbesserung bedeuten, aber man sieht in diesen Kreisen auf dem grundsätzlichen Standpunkt, daß die Landlehrer den städtischen Kollegen von vornherein völlig gleichgestellt werden sollten

und wird daher vermutlich gegen die jetzt vorgeschlagene Regelung lebhaft protestieren.
Aktive Militärschulung. In maßgebenden Kreisen ist man dem Vornehmen der „Blm.“ nach mit Erwägungen beschäftigt, die auf Einführung aktiver Jahrgänge in die Armee hinführen. Die Anregung dazu wurde durch eine Denkschrift gegeben, die an das Kriegsministerium aus Hildesheim gerichtet wurde. Diese Denkschrift wird man so ersehen dürfte, als es sich bezieht auf die dort alle höherer Dienstgrade, die man auf dem Gebiete der Jahrgänge in der Armee ergriffen, erfolglos geblieben sind, und darum die Einführung von aktiven Militärschulungsjahren ein dringendes Bedürfnis zu sein scheint. Diese Erwägungen werden noch durch den Umstand günstig beeinflusst, daß man mit der gelegentlichen Einstellung von Jahrgängen die günstigsten Erfolge erzielt hat. So wurde bereits auf dem Jahr nach Ostern, ebenso wie in dem südwestafrikanischen Kriege ein Versuch mit aktiven Militärschulungsjahren gemacht, der von allen Seiten die größte Anerkennung fand und sich nach den Befundungen der im Felde stehenden Offiziere ausgezeichnet bewährt hat.
Von der Luftstr. Ganz anders als vor Jahresfrist ist heute das Aussehen der Winterstaaten in Berg und Tal, die geföhrt durch die dicke Schneedecke den starken Frost zu Beginn des Jahres gut überstanden und sich üppig besetzt haben. Auch der Stand der Ackerfelder berechtigt bis jetzt zu den besten Hoffnungen — Die Schneehülle ist noch weiter gefahren, da gegenwärtig nur 38 — 41 Mark für den Zentner bezahlt werden. — Die Luftstr führt seit einigen Tagen Hochwasser, das an den Niederrungen bereits über die Ufer getreten ist. Da im Thüringer Wald die Schneehülle begonnen hat, wird es voraussichtlich noch höher steigen, wenn nicht trockene Witterung eintritt.
Köfn, 24. Februar. Der diesjährige Städtetag des Verbandes Sachsen-Anhalt findet am 13. Juli in Köfn statt.
Galle, 22. Februar. Die Schuldeputation beschloß, am Schluß des jetzigen Schuljahres zum ersten Male den Versuch zu machen, die abgehenden Klassen durch den Stadtrat die Mädchen durch die Klassenlehrerin auf die Gefahren sexueller Entartungen hinzuweisen.

Für Hals- und Lungenleidende von größter Wichtigkeit!
Die Herren Dr. med. F. Schaffner & Co., Berlin-Grumwald, offerieren allen Hals-, Brust- oder Lungenleidenden in Nebra und Umgegend ein taufendfach bewährtes Pflanzenheilmittel zur Probe völlig kostenlos.
Mehr wie 8000 Patienten (Kette und Waite) haben in einem Zeitraum von wenigen Jahren aus freien Munde — in mündlich bezeugten Worten — über die Wirkung der Pflanze, aus der das Mittel besteht, berichtet. Die mit ihr erzielten Erfolge waren in vielen Fällen geradezu überraschend und übertrafen selbst die besten Erwartungen. Zwei dieser Erfolge, die mit der Pflanze dreizehnhundert Berichte angelegt haben, berichten von wahrhaft überraschenden Resultaten, selbst noch in solchen Fällen, die jahrelang jeder anderen Behandlung trotzen.
Wenn 8000 Kranke aus eigenem Interesse, gleitet lediglich von dem Gefühl der Freude über den gebotenen Erfolg, die Bitterkeit eines Heilmittels bezeugen, so dürfte damit der Beweis für dessen Wirksamkeit erbracht sein. Nicht behauptet werden können die Herren Dr. med. F. Schaffner & Co., daß jeder Patient sich selbst davon überzeugen mag, ob das Mittel bei ihm von so vielen Menschen gebührende Lob und reichlich verdient, und loben sie daher zu einem kostenlosen Versuch ein.
Sie bieten jedem eine **kostenfreie Probe** an, der seine Bitterkeit einflößt und seinem Körper 20 Pfg. für Porto erstattet. Die Zubereitung erfolgt selbstverständlich kostenlos. Jeder Probe wird eine kleine Probe aus der Feder eines praktischen Arztes kommende Broschüre (eine kleine Broschüre, sondern auch wertvoll für jeden, der zuerst eine andere Art gebraucht) ebenfalls völlig kostenlos beiliegend.
Abzugeben, bei einem Herrn. Kater, allen Hufen, Kron, Ketschke, Pechschmid, Wilm, Kron, Kron, Kron, oder der Lungenheilmittel-Vertrieb, in einem eigenen Interesse von diesem Angebot Gebrauch machen! Es wird den letzten Bericht, der ihm noch dazu kostenlos angeboten wird, nicht bereuen!

Bekanntmachung.
Durch Erlass des Herrn Ober-Präsidenten der Provinz Sachsen vom 16. Dezember 1907 ist dem Provinzial-Verbande der Vaterländischen Frauenvereine in der Provinz Sachsen ein Haus-Kollekte gestattet worden, deren Ertrag zur Bekämpfung der Schwindsucht verwendet werden soll, und zwar zur Unterstützung und Förderung der Krankenpflege in Stadt und Land, zur Unterbringung schwächlicher Kinder in Erholungsheimen, sowie zur Fürsorge für die Familien tuberkulöser Kranke.
Für bauliche Zwecke sollen diese Mittel nicht benutzt werden.
Die Einmahlung in hiesiger Stadt ist dem Volizei-Bezirksamte Meyer übertragen, welcher dieselbe im Laufe der nächsten Woche vornehmen wird.
Wir eruchen um tatkräftige Unterstützung dieses außerordentlich segensreichen Unternehmens durch allgemeine Beteiligung der hiesigen Bürgerschaft.
Nebra, den 20. Februar 1908.
Der Magistrat. Strauch.

Hausverkauf in Nebra.
Nachbezeichnetes Hausgrundstück des verstorbenen Dr. med. Bindsell in Nebra Breitestraße 157, Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten
soll im Auftrag des Testamentsvollstreckers Herrn Professor Dr. Bindsell durch mich öffentlich meistbietend verkauft werden.
Termin hierzu habe ich am
Mittwoch, den 26. Februar 1908,
Nachmittag 3 Uhr,
im Gasthof „zum Anker“ in Nebra, anbeamt, zu welchem Kaufliebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Bedingungen im Termin bekannt gemacht werden.
Freysburg U., den 13. Februar 1908.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten
Freitag, den 28. Februar 1908, Abends 7 1/2 Uhr.
Vorlagen:
1. Annahme des Burkhardschen Stütungs-Kapitals.
2. Annahme des Carl Teudloffschen Vermächtnisses.
3. Beschlußfassung über Arbeiten in den Plantagen.
4. Prüfung und Feststellung der städtischen Rechnung für 1906.
Nebra, den 22. Februar 1908.
Der Stadtverordnetenvorsteher Waldemar Kabisch.

Schultze,
Justizrat und Königl. Notar.
Landwirtschaftlicher Verein Steigra.
Der für Mittwoch, den 26. Februar cr., angekündigte Saatmarkt mit Vereinsversammlung findet wegen der bei der Landwirtschaftsleiter in Halle stattfindenden Vortragskurse
Donnerstag, den 5. März cr., vorm. 11 Uhr,
im Gasthof „zur Unstrutbahn“ in Carsdorf statt. Beginn der Vereinsversammlung nachmittags 2 1/2 Uhr.
Tages-Ordnung:
1. Geschäftliches, darunter Rechnungslegung.
2. Wahl des Kassierers an Stelle des verstorbenen Sekretär Gropengießer.
3. „Nischlose und nieblaste Wirtschaften.“
Vortrag von Herrn Dr. Bornmann, Dozent an der landw. Hochschule Berlin.
4. Gründung des Vieher-Bezirgsvereins.
Gäste willkommen.
Singt, den 21. Februar 1908.
Das Direktorium.
von Heildorf.

Königl. Preuss. Lotterie.
Die Erneuerung der Lose 3. Klasse 218. Lotterie bitte zu bewirten
Waldemar Kabisch.

12 bis 15
Zentner gute Speisekartoffeln
verkauft zu Tagespreise Franz Schmidt.
Zurückgeführt von dem Erbe unseres teuren Enkelsohnen sagen wir herzlichen Dank allen, die ihn zur letzten Ruhe geleiteten und seinen Sarg mit Kränzen schmückten.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Pauline Paley,
Familie Paley nebst Angehörigen.
Berlin, Nebra.

Grönländische und Franko
senden wir auf Wunsch acht Tage hindurch die „Berliner Abendpost“ an alle, die eine interessante, dabei aber billige Tages-Zeitung aus der Reichshauptstadt neben ihrem Lokalblatt halten möchten. — Schreiben Sie nur eine Postkarte an die „Berliner Abendpost“, Berlin SW 68, Koch-Strasse 23/25, „Berliner Abendpost“ mit den Beilagen Deutsches Heim, Kinderheim, Gerichtssaal, dem Kurzeitel sowie der Verlosungsliste monatlich.
60 Pfg. bei der Post

Am 4. März ds. Jrs. findet der
VIII. Zuchtvielmärkte
des Verbandes für die Züchtung des
Simmmentaler Rindes
in der Provinz Sachsen in Naumburg a. S. auf der Vogelweide statt. Zum freibändigen Verkauf kommen
ca. 20 Bullen u. 20 Färsen
der Simmentaler Rasse. Sämtliche Tiere kommen von eingetragenen Züchtlern ab. Mit dem Markt ist eine Prämienvereinbarung verbunden. Kataloge sind vom 28. Febr. ab bei der Geschäftsstelle Halle a. d. Saale, Kaiserstraße 7 kostenlos zu haben.
Der Verband erzieht auf den Ausstellungen in Magdeburg, Halle, Berlin viele erste und Ehrenpreise.
Blutapfelsinen, Datteln, Feigen, sowie feinstes Milchahorn empfiehlt Waldemar Kabisch.
Neue Kartoffeln und frischen Neapolitaner Blumenkohl empfiehlt Waldemar Kabisch.

Nebr. Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Gratzbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amtliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Tebra a. N.

Nr. 17.

Tebra, Mittwoch, den 26. Februar 1908.

21. Jahrgang.

Ersteit
Mittwoch und Sonnabend.
Abonnementspreis
vierteljährlich 1,05 Mk. pränumerando, durch
die Post aber andere Dorte 1,20 Mk., durch
die Briefträger frei ins Haus 1,45 Mk.

Interventionspreis
für die einpaltige Korpuszelle oder deren
Raum 15 Pf., b i Privatangelegen 10 Pf.,
Reklamen pro Zeile 15 Pf.
Interate
werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr
angenommen.

Rückblick.

Überhalb Jahre ist man der Gestaltung König Ernsts, der erbarungswürdige Ministerpräsident in Paris. Überhalb Jahre hat nicht nur die radikale Partei in Frankreich, nicht nur die ganze Republik, sondern die ganze Welt vergeblich darauf gewartet, daß ein Teil der ungeliebten vielen Berprechungen des Reichstages auf eine sichere Grundlage zu stellen, nach wie die Einkommensteuer, von der man die allgemeine Senkung erwartete, eingeführt. Das erste Hindernis ist jenseit der Begrenzung erfolgt worden. Ein Ministerium, das nichts gelistet hat, das nichts von allem gehalten hat, was es versprochen, das sogar, wie die Ministerium im vorigen Jahre geistigt haben, in einer überaus wichtigen Frage der inneren Politik verweigert, dieses Ministerium hat es dennoch fertig bekommen, eine Vertrauensfrage nach der anderen einzuführen, dieses Ministerium hat die Mehrheit der Nation, die Mehrheit der Kammer überhalb Jahre lang mit Verprechungen über die Latentlosgabe hinweg zu irreführen gewußt. Da ist es wohl doch nicht möglich einmal den tiefsten Gedanken einer so ungelieblichen Erscheinung nachzudenken.

Man kann die Tätigkeit des Ministers Clemenceau nicht nach allen Richtungen hin verfolgen, ohne die Rolle näher zu beleuchten, die König Ernsts von England in diesem Ministerium gespielt hat. Das ist unzulänglich, ist aber dennoch wahr. Die ersten Monate der Regierung Clemenceaus fanden nicht unter dem Einfluß des königlichen Diplomaten vom Demelefeld, der nicht so toll war, den einfachen bürgerlichen Mann aus Paris vor, der gesamten französischen Nation seinen Freund zu nennen. Sollte das dem Nationalbewußtsein nicht schmeicheln, sollte die Nation nicht stolz sein auf den Mann, der so Großes geleistet hat, daß ein König ihn seiner Freundschaft würdig, hat in seine Hand die Fäden der gesamten Weltspinnerei fallen?

Wenn der Versuch von Götter (unter diesem Namen stellt König Ernsts gewöhnlich nach Paris) in der französischen Hauptstadt weite, so wurde im ausländischen Amt zwischen Suppe, Fisch und Braten manch politisches Geschick befolgt. Beim vorerenden südafrikanischen Krieg entstand das englisch-französische Einverständnis, das nicht nur die Grundlage des Bundes der Weltmächte bildet, sondern zu gleicher Zeit auch, da England der Vorkämpfer Japans war, der französischen Diplomatie die Sicherheit gab, daß sie in Wien mit dem nach der Vormacht strebenden Japan einen billigen Vertrag schließen konnte, der Frankreichs Bestrebungen ebenfalls nach allen Seiten hin stellte. Nach dem Abschluß des englisch-französischen Vertrages ward Clemenceau gefeiert wie ein Nationalheld.

Der königliche Diplomat ist tüchtig geworden. Dennoch aber sieht Clemenceau auf dem Gipfel der Macht, weil zufälligerweise die Lage Frankreichs keine allzu glänzende ist und weil sich schwerlich finden lassen wird, der die traurige Gestalt dieses Ministeriums antreten will. Die traurige Gestalt heißt Marollo. — Das Ende der Wägen im Scherenschnitt ist nicht abzusehen. So kommt es, daß wieder die Regierung nach die verantwortungsvollen Minister, nach das Parlament irgend einen anständigen Ausweg aus der schwierigen Lage verhandeln können. Man weiß nur das eine: die Marollo-Gestalt ist vollständig verfallen, sie erfordert ungeheure Mittel und dazu befindet sich die Regierung in einem verespizelten Kampf mit zwei Parteien, nur der einen Seite stehen die sozialistischen, die das Wort mit vollen Händen werfen möchten und denen die Selbständigkeit Marollos ein

Wort auch der neue Strafvolzug nicht befehlen können. Das hängt von den Verboten ab. Abg. Weiss (Schwarz) Carolats (national) acht auf die Worte des Ministerpräsidenten bei der Gesellschaft zur Bekämpfung der Volksbildung ein. Die Gesellschaft vertritt paritätisch, gute Milder, welche aber auch die Wägen zu einem reichlich gelieferten und ordentlichem Material in paritätisch und christlich Geistes pflegen. Abg. Herr v. Walsen (rot) bemerkt, es sei unendlich, daß das landesgesetzliche Mittel gegen Herr Stadthalter im Reichstag gefordert habe. Da sei nur eine von Stadthalter verfallene Darstellung erforderlich, die nicht mit dem Artikel übereinstimmend. Stadthalter sei wegen Berücksichtigung und Beschleunigung aus dem Anwaltsstande entfernt worden. So ist ein Mann fast nicht besorgen, der deutschen Nation hier Moral zu beibringen. Abg. Werner (rot) bespricht den Fall der Fürstin Meda. Aus dem Falle des Hauptmanns von Wittenberg habe man selber noch nicht die Lehre gezogen. Abg. Göring (rot) wünscht weitere Einschränkung der Gehaltsarbeiten, durch die dem Hauptmann (Kaiser) gestattet wurde. Staatssekretär Nieberding: Die Gehaltensarbeiten müßten lernen, und ihre volle Beköstigung ist möglich im Interesse der Gesundheit der Gehaltensarbeiten und für die Gesundheit. Die Regierung verweigert diese Frage mit Unwillen.

Deutscher Reichstag.

Am 21. d. ist nach und auf der andern Seite die ungeheure Mehrheit im Lande, die von einem Kriege absolut nichts wissen will, da er ungeheure Verluste von Mensch und Gut, da er Frankreich bei der immer mehr hervorbreitenden Bevölkerungsabnahme schädlicher sind, als wie in irgend einem andern Lande der Welt. Die ganze Frage, was soll man tun, ist allgegenwärtig der Mittelpunkt des öffentlichen Lebens. Man ist für die eine oder andere Seite einmündig gelöst, ist Clemenceaus Ministerkräftigkeit überfällig geworden. Die Stimmen in der Republik mehren sich, die besagen, daß der geistvolle Ministerpräsident eine Antwort auf diese Frage nicht suchen will, um noch recht lange im Amte zu bleiben.

Zum 60. Geburtstag des Königs Wilhelm II. von Württemberg.

(25. Februar)



Am 21. d. ist nach und auf der andern Seite die ungeheure Mehrheit im Lande, die von einem Kriege absolut nichts wissen will, da er ungeheure Verluste von Mensch und Gut, da er Frankreich bei der immer mehr hervorbreitenden Bevölkerungsabnahme schädlicher sind, als wie in irgend einem andern Lande der Welt. Die ganze Frage, was soll man tun, ist allgegenwärtig der Mittelpunkt des öffentlichen Lebens. Man ist für die eine oder andere Seite einmündig gelöst, ist Clemenceaus Ministerkräftigkeit überfällig geworden. Die Stimmen in der Republik mehren sich, die besagen, daß der geistvolle Ministerpräsident eine Antwort auf diese Frage nicht suchen will, um noch recht lange im Amte zu bleiben.

colorchecker CLASSIC

24 color patches in a grid for color calibration.

Reichstagspräsident ernannte Geheimrat Sybom nicht wahrhaftig die Reichsfinanzreform in diesem Jahre nicht durchzuführen. Die Frage soll vielmehr auf ein Jahr vertagt werden. Der Minister der deutschen Finanzen, Professor Friedrich v. Baumh., ist in Kiel, 85 Jahre alt, in der Nacht zum Sonntag einem mehrjährigen Infarkt erlegen. Der Verlebte war als Gemahl der Prinzessin Gertrude von Schleswig-Holstein der Dunkel der Kaiserin. Das Kaiserpaar liebte an die Witwe des Ministers annehmen in die höchsten Worten gehaltenen Heilwörter telegraph.

Die deutsche Reichsregierung hat der österreichischen Regierung die Mitteilung angeboten lassen, daß Österreichern auf die Unterhaltung seiner Wägen der Staatsschatz der Reichsregierung durch den nordwestlichen Balkan von Seiten Deutschlands zahlen könne. In der österreichischen Presse wird diese Mitteilung mit großer Genugthuung aufgenommen und betont, daß an der Unterstützung des Deutschen Reiches niemals geteilt werden will.

Gegenständig einer diplomatischen Verdringung auf der türkischen Botschaft in Berlin wurde festgestellt, daß von einem türkischen Rusland und der Türkei brohenden Kriege keine Rede sein könne. Sultan Abdhamid liehe den Frieden und ferne die feierliche Sache seines Landes, was ein Teil der Beamten seit August v. seine Schöpfung erhalten hat.

In preuss. Abgeordnetenhause wurde einmütig beschlossen, der Forderung von Selbstbehörden, Volks- und Jugendvereinen ganz besonderes Augenmerk zuzuwenden. In mehreren Landtagen erfuhr Staatsminister Dr. Wägen bei Beratung eines Antrages auf Abschaffung des Landeswahlgesetzes, beziehungsweise Erziehung des indirekten durch das direkte Wahlverfahren nichts einzuwenden. Die Regierung sollte aber erst die meisten Verhandlungen und die Verfassungskonferenzen abwarten, ehe sie sich mit einer Vorlage an den Landtag wende.

Der oberrheinische Landtag hat der Vorlage über die direkte Wahl der Abgeordneten zum Landtag zugestimmt.

Frankfurt. In der Kammer wurde die Regierung aufgefordert, innerhalb des 3000 Mann Besatzung nach Marollos zu senden. Da gegen erklärte der Minister des Innern, Bismarck, daß in Marollos neue Truppen vorhanden seien, um Marollos zu halten, falls die französischen Stellungen angegriffen würden, zurückzuziehen.

Frankfurt. In der Kammer wurde die Regierung aufgefordert, innerhalb des 3000 Mann Besatzung nach Marollos zu senden. Da gegen erklärte der Minister des Innern, Bismarck, daß in Marollos neue Truppen vorhanden seien, um Marollos zu halten, falls die französischen Stellungen angegriffen würden, zurückzuziehen.

Frankfurt. In der Kammer wurde die Regierung aufgefordert, innerhalb des 3000 Mann Besatzung nach Marollos zu senden. Da gegen erklärte der Minister des Innern, Bismarck, daß in Marollos neue Truppen vorhanden seien, um Marollos zu halten, falls die französischen Stellungen angegriffen würden, zurückzuziehen.

Frankfurt. In der Kammer wurde die Regierung aufgefordert, innerhalb des 3000 Mann Besatzung nach Marollos zu senden. Da gegen erklärte der Minister des Innern, Bismarck, daß in Marollos neue Truppen vorhanden seien, um Marollos zu halten, falls die französischen Stellungen angegriffen würden, zurückzuziehen.

Frankfurt. In der Kammer wurde die Regierung aufgefordert, innerhalb des 3000 Mann Besatzung nach Marollos zu senden. Da gegen erklärte der Minister des Innern, Bismarck, daß in Marollos neue Truppen vorhanden seien, um Marollos zu halten, falls die französischen Stellungen angegriffen würden, zurückzuziehen.

